

5. Zusammenfassung

Ca. 30 - 40% der Patienten mit einer akuten Depression respondieren nicht auf eine Behandlung mit einem Antidepressivum trotz ausreichender Dauer und Dosis. Zur Überwindung der Therapieresistenz ist die Lithiumaugmentation neben verschiedenen anderen Verfahren Mittel der ersten Wahl. Unter Lithiumaugmentation versteht man die Addition von Lithium zu einem Antidepressivum in der Akuttherapie depressiver Patienten nach Non-Response auf eine antidepressive Monotherapie.

Die vorliegende Studie untersuchte den prädiktiven Wert des kombinierten Dexamethason/CRH-Tests im Hinblick auf den Behandlungserfolg mit Lithium. Darüber hinaus sollte der Frage nachgegangen werden, welche möglichen Veränderungen an der Hypothalamus-Hypophysen-Nebennierenrinden-Achse durch eine Lithiumaugmentation verursacht werden und ob diese - wie es für die Behandlung mit trizyklischen Antidepressiva gezeigt werden konnte - in Zusammenhang mit der Wirksamkeit stehen.

In Bezug auf die erste Fragestellung zeigten Non-Responder auf die Lithiumaugmentation im kombinierten DEX/CRH-Test vor Lithiumaugmentation einen signifikant höheren Cortisol/ACTH-Quotienten. Der Cortisol/ACTH-Quotient ist ein Maß für die von der Nebennierenrinde pro Einheit ACTH produzierte Cortisolmenge und somit ein Indikator für die Responsivität der Nebennierenrinde. Ein höherer Cortisol/ACTH-Quotient könnte im Sinne einer stärker chronifizierten Depression bei Non-Respondern gewertet werden.

Im Hinblick auf die zweite Fragestellung der vorliegenden Arbeit kam es unter Lithiumaugmentation zu einem signifikanten Anstieg der ACTH- und Cortisol-Werte. Im Gegensatz dazu wurde in früheren Studien unter der Behandlung mit trizyklischen Antidepressiva ein Rückgang der ACTH- und Cortisol-Werte verzeichnet. Da dieser Anstieg sowohl bei Respondern als auch bei Non-Respondern nachweisbar war, handelt es sich möglicherweise um einen direkten Effekt des Lithiums. Bereits in vor-

hergehenden Studien zum Wirkmechanismus von Lithium konnte ein Cortisol-stimulierender Effekt beobachtet werden. Ferner stellt dieses Ergebnis den bislang anerkannten Zusammenhang zwischen den für Depressionen typischen Ergebnissen im DEX/CRH-Test und dem Vorliegen einer Depression sowie dem Rückgang der Überstimulierbarkeit im DEX/CRH-Test als Voraussetzung für eine Remission der Depression in Frage.